



ukrdrama.ui.org.ua

Author TETJANA KYZENKO

Play Die Dinge beim Namen nennen

Original name / translated Назвати своїми іменами

Translator LYDIA NAGEL
Deutsch

Language of translation

Copyright of original text belongs to kicenko@gmail.com

Copyright of translation belongs to mail@lydianagel.de



ukrdramahub
портал сучасної української драматургії

The project is implemented with the support of the International Relief Fund of the Ministry of Foreign Affairs of Germany and the Goethe Institute within the project "Theatrical windows. Work in progress" implemented by the NGO "Teatr na Zhukah" (Kharkiv).

This play was commissioned by Philip Arnoult's Center for International Theatre Development.

A war-ning.

Als ich im Teenageralter war, lebte meine Familie in der Kleinstadt Zhdaniwka im Donezker Gebiet. 200 Kilometer weiter, am Asowschen Meer, lag die Stadt Zhdaniw. Daher tauchten auf unserem Busbahnhof regelmäßig verirrte Touristen auf, die eigentlich nach Zhdaniw wollten, aber in Zhdaniwka gelandet waren. 1989 wurde Zhdaniw in Mariupol umbenannt und bei uns wurde ernsthaft darüber diskutiert, ob Zhdaniwka in Mariupoliwka umbenannt werden sollte. Das ist dann aber doch nicht passiert. Aber 2017 wurde die MarschallZhukow-Straße, in der ich in Kyjiw lebte, in Straße der Kuban-Ukraine umbenannt. Ungefähr zur selben Zeit bekam die Straße des Januaraufstandes 1918 den Namen Iwan Masepas und der Moskauer Prospekt den Stepan Banderas. In diesen Jahren gab es im Rahmen der Dekommunisierung zahlreiche Umbenennungen – von Ortschaften, Straßen, Metrostationen – und anfangs stiftete das einige Verwirrung und nervte. Aber die neuen Namen wurden angenommen – weil es UNSERE waren. Ehrlich gesagt, würde ich noch vieles andere umbenennen. Den Sekt „Sowjetskoje“. Das „Zhyguli“-Bier. Den „Russischen“ Käse. Als rationaler Mensch würde ich den Herstellern raten, die Bezeichnungen dieser Produkte schleunigst zu ändern: Sie werden sonst in den Lagern noch schlecht, schließlich bleiben sie einem im Halse stecken. (Während ich diesen Text schrieb, wurde aus dem „Russischen“ Käse schon „Antirussischer“).

Wobei es auch eine ganze Reihe von Fällen gibt, wo eine Umbenennung strittig wäre. Sagen wir, Putin in Hitler. Nach einer ausführlichen Auseinandersetzung mit der Frage bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es keinen Sinn hat, sie gleichzusetzen.

Der Nazi-Führer war immerhin Künstler, wenn auch ein völlig unbegabter. Bevor er sein Volk in den Abgrund führte, entwarf er wenigstens irgendeine Kulisse für die Zukunft. Und als die Niederlage feststand, hat er sich wenigstens selbst umgebracht, wenn auch viel zu spät. Von Putin als unverbesserlichem Geheimdienstler ist nicht mal ein Hauch von Kreativität zu erwarten. Über die Zukunft verliert er kein Wort, er lebt ausschließlich in der „großen“ Vergangenheit, und nicht einmal in der sowjetischen, sondern irgendeiner mit Jauchegruben statt Toiletten. Wenn man das demente Gefasel dieses Alten hört, wird einem sofort klar, dass der sich nie umbringen wird. Eher wirft er auf die ganze Welt Atombomben ab. Ist er nicht vielleicht noch schlimmer als Hitler?

Der unveränderliche Präsident Russlands ist ein Affe mit Atomknopf, der auf dem Gashahn sitzt. Für die allgemeine Sicherheit muss dieses Dreierkonstrukt ein für alle Mal aufgelöst werden.

Ehrlich gesagt, hatte ich bis zuletzt nicht geglaubt, dass das puZinsche Russland die Ukraine angreifen würde. Aber als mein Mann und ich am 24. Februar um fünf Uhr morgens von den Explosionen der Marschflugkörper hochschreckten, war uns auch ohne die Nachrichten klar, was los war. „Spezialoperation“, „Konflikt“, „Krise“? Nein, keines dieser Wörter kam uns in den Sinn. Und selbst wenn man diese „diplomatischen Bezeichnungen“ von ihrer Heuchlerei befreit, kommt einfach nur „Krieg“ dabei heraus.

Krieg, das ist, wenn Sie durch Hostomel in Richtung Westen fahren, direkt über Ihrem Kopf ein abgeschossener Hubschrauber in Flammen aufgeht und Sie sich freuen, weil es ein feindlicher ist. Das ist, wenn Sie nachts in der Wanne schlafen, von den Bomben aufwachen und spüren, wie die Wände vibrieren. Das ist, wenn Sie vier Wochen in der Metro leben, Grad-Raketen von Bombeneinschlägen unterscheiden können und nicht wissen, ob Ihr Haus noch heil ist. Und Ihre Verwandten in Russland verkünden, dass das alles Fakes sind. Wie ist es dazu gekommen, dass es in Russland, Belarus und auch einigen Ländern des Westens jetzt eine zivilgesellschaftliche Heldentat ist, die Dinge beim Namen zu nennen?